Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 50 (1946-1947)

Heft: 14

Artikel: Die Enklaven Büsingen und Verenahof

Autor: Müller, Heinz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-669312

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Das nur 5 km von Schaffhausen entfernte Bauerndorf Büsingen am Rhein ist auf allen Seiten von Schaffhausergebiet umgeben und deshalb eine deutsche Enklave

Phot. Dr. H. Müller-Hitz

Die Enklaven Büsingen und Verenahof

Von Dr. Heinz Müller

Der Kanton Schaffhausen hat, wie jedermann weiß, eine höchst merkwürdige Form. Er zerfällt nicht nur in drei geographisch von einander unabhängige Teile, sondern weist außerdem in seinem Hauptgebiet zwei stremde Enklaven auf: die 7,6 Quadratkilometer große badische Bauerngemeinde Büsingen am Rhein und den nur 41 Hektaren messenden Verenahof im Norden des Kantons.

Die Stadt Schaffhausen besaß schon vor Jahrhunderten zahlreiche wichtige Nechte in der nur fünf Kilometer entfernten Nachbargemeinde und betrachtete die Büsinger stets als ihre Mitbürger. Diese leisteten der Stadt anstandslos Steuern, Fron- und Militärdienst und traten mit ihr seinerzeit auch geschlossen zur Reformation über. Die sogenannte niedere Gerichtsbarkeit lag lange in den Händen der Schaffhauser Patriziersamilie Im Thurm, die bei und jeht ausgestorben ist, von der aber eine Seitenlinie in England heute noch in Amt und Würden steht. Die Lehenshoheit, ein mehr nur formelles Necht, war anno 1465 an das Haus Habsburg gefallen. Vergeblich bemühten sich die Schaffhauser wiederholt, von Desterreich den Verzicht auf seine praktisch fast wertlose Oberhoheit zu erlangen, so daß Vüsingen als fremde Landinsel vor den Toren der stolzen Rheinstadt bestehen blieb.

Als im Jahre 1803 die verwortenen staatsrechtlichen Verhältnisse in Süddeutschland eine völlige Neuordnung erfuhren, wurde im Regensburger Rezeß unter anderem bestimmt, daß alle Hoheitsrechte fremder Fürsten innerhalb des helvetischen Territoriums als erloschen zu betrachten



Das Junkerhaus, Stammsitz der Familie Im Thurn, die in der Geschichte Büsingens eine große Rolle spielte Phot. Hepp, Singen

seien. Damit hörte die Herrschaft Desterreichs über Büsingen auf und wurde dieses eindeutig ein Bestandteil unseres nördlichen Kantons. Die traftlosen helvetischen Behörden konnten indessen nicht verhindern, daß die kleine Semeinde schon ein Jahr später durch den Machtspruch der hohen Diplomatie dem Königreich Württemberg zugeteilt wurde und von diesem 1810 an das Sroßherzogtum Baden abgetreten werden mußte.

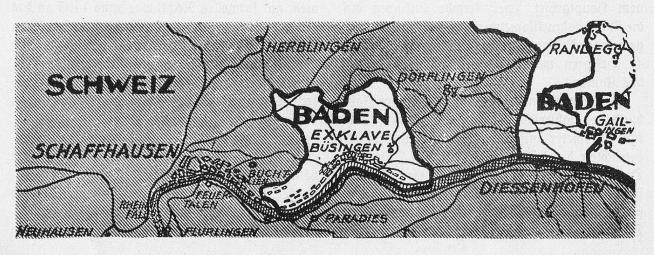
Im Juli 1849 kam es wegen der inzwischen fast in Vergessenheit geratenen Enklave zu einem

ernsten internationalen Zwischenfall. Als eines Tages 170 Mann hessische Truppen unter Verletung unserer Neutralität auf einem Dampfer von Konstanz nach Büsingen hinuntersuhren und dort badische Flüchtlinge verhafteten, mobilisierte der Bundesrat 24 000 Mann und ließ die Enflave umzingeln. Als die Deutschen sich daraufhin zur Erklärung bequemten, daß keine Neutralitätsverletung beabsichtigt gewesen sei, wurde der umzingelten Kompagnie der Abmarsch durch Schweizergebiet mit aufgepflanztem Basonett und Trommelschlag gestattet, womit der "Büssinger Krieg" ein für uns wenig rühmliches Ende nahm.

Nach dem ersten Weltkrieg erhielten die Büssinger erstmals in ihrer Seschichte Selegenheit zur freien Meinungsäußerung und sprachen sich mit 96 Prozent aller Stimmen für den Wiederanschluß an unser Land aus. Es kam in der Folge zu Besprechungen zwischen den schweizerischen und badischen Behörden, die jedoch wegen der Lauheit unserer Vertreter bald im Sande verliefen.

Als in Deutschland die Razi zur Macht gelangten, bemühten sie sich umsonst, die demokratisch und freiheitlich gesinnten Sinwohner der Enklave für ihre Ideen zu gewinnen. Im zweiten Weltkrieg, den die Büsinger wiederum ungefragt mitmachen mußten, sind auffallend viele ihrer Mobilisierten gefallen oder in Sefangenschaft geraten und noch nicht nach Hause zurückgekehrt.

Nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches gestatteten unsere Bundesbehörden bedauerlicherweise die Besetzung der innerhalb unseres Ho-





Der Dampfschiffsteg von Büsingen. Immer noch fahren die stolzen Rheinschiffe unbarmherzig daran vorbei
Phot. Gehri, Davos-Platz

heitsgebietes gelegenen Ortschaft durch eine Gruppe Marokkaner, die jedoch im letten Rovember wieder abziehen mußte. Die deutschen und alliierten Behörden üben jedoch immer noch die Staatsgewalt aus, verbieten politische Versammlungen und hindern die Büsinger daran, offen ihren ungebrochenen Willen zur Wiedervereinigung mit unserem Lande kund zu tun.

Die Mehrzahl der Büsinger sind bodenständige Bauern, die reinsten Schafshauser Dialekt sprechen und alle ihre überschüssigen Produkte in der nahen Kantonshauptstadt verkaufen. Die unselbständig Erwerbenden sinden Arbeit und Verdienst in Schafshauser Fabriken. Die ganze Bevölkerung erhält schweizerische Rationierungsausweise und ist unsern kriegswirtschaftlichen Vorschriften unterstellt. Der Schweizerfranken, der schon früher neben der Mark gültig war, ist längst zum alleinigen Zahlungsmittel geworden, und der

Personenverkehr von und nach Schaffhausen wird durch eidgenössiche Postautos besorgt.

Die Entlave Verenahof ist zur Hälfte Eigentum der Schaffhauser Semeinde Vüttenhardt und gehört zur andern Hälfte einigen dort wohnenden Schaffhauser Vauenfamilien. Diese wohnen aber staatsrechtlich im Ausland und unterstehen deutschen Gesehen.

Die beiden badischen Entlaven an unserer Nordgrenze sind längst überlebte Reste aus der Feudalzeit und haben keine Existenzberechtigung mehr. An ihrem Fortbestand hat niemand ein Interesse. Sie werden von der Bevölkerung beiderseits der Grenze als mit Necht als lästig und schikanös empfunden und bilden eine ständige Quelle für Konflikte. Für ihre völlige Beseitigung sollten sich deshalb nicht nur die Büssinger und Schafshauser, sondern alle Schweizer energisch einsehen.